

2-90, 3-107, Beim grünen Jäger, Juliusst., Verchenst., Nachtigallenst., Parakleist., Schulterblatt 1-83, 2-36.

Der Südwestbezirk, welcher dem 3. Kompassort Martens zugewiesen ist, umfaßt folgende Straßen: Adlerst., Adolphst. 1-87, 2-94, Weichertst., Briggittentst., Am Brunnenhof, Brunnenhofst., Brunnen-Terrast., Friedrichst., Gerrittst., Gushavst., Jacobst., Kammt., Paulst., gr. Kooftenst., Kooftensteite, Schanentst., Winklerst. Plaz.

Der Nordwestbezirk, welcher dem 4. Kompassort Wieders zugewiesen ist, enthält folgende Straßen: Allee 157-191 u. 164-194, Blumenst. 51-83 u. 56-98, Bodenstedtst., Gelenentst., Goltentst. 47-223 u. 58-202, Hospitalst., Lohmühlentst. 51-85 u. 36-68, Steinlt. 53-101 u. 54-100, Stormst., Victoriast., Weldenst. von 43 u. 60 an aufwärts, Wilhelmst. von 1-23 u. 2-58, Zieselt.

Der Südwestbezirk, welcher dem Hülfsgeistlichen Schmidt zugewiesen ist, umfaßt folgende Straßen: Blumenlt. 1-49 u. 2-50, Bürgerstraße 61-121 u. 64-126, Conradst., Gählerst., Gählerst., Gushav-Adolphst., Goltentst. 1-45 u. 2-56, gr. Johannist. 85-103 u. 96-108, H. Johannist., Lohmühlentst. 1-49 u. 2-34, Mühlendammt., Neuerweg.

Evangelisch-lutherische St. Petri-Gemeinde, früher Westergemeinde. Bis zur Einweihung der neuerbauten Kirche für diese am 30. März 1873 von der Hauptgemeinde abgeweihte Gemeinde wurde die Kapelle des ehemaligen Arbeitshauses, der späteren Zentral-Kafeteria, benutzt. Zu der nach dem Riß des Professor Chen in Berlin erbauten Kirche wurde am 22. April 1881 der Grundstein gelegt. Maurermeister F. W. Th. Rauch und Zimmermeister J. A. Biernagel haben den Bau ausgeführt. Am 19. September 1883 fand die feierliche Einweihung der St. Petri-Kirche statt. Die Gesamtkosten für Kirche, Pfarrhaus und Konfirmandensaal betragen 307 000 M. Eine wesentliche Beihilfe zu diesen Kosten ist der Gemeinde durch ein zinsfreies Darlehn im Betrage von 100 000 M. seitens des hiesigen Unterhülfungs-Instituts zu Teil geworden. Weitere Geldgehende zur Ausschmückung der Kirche haben ca. 6000 M. betragen, darunter eines von 1000 M. zufolge letztwilliger Verfügung. Die Kirche wurde in den Monaten Juli und August 1901 mit elektrischer Beleuchtungsanlage versehen. Eine völlige Renaumalung der sehr stark nachgedunkelten Kirche erfolgte in den Monaten Juni bis Mitte September 1904. Durch die hellen Farbentöne, die auf Rat des Erbauers der Kirche auch für die bisherigen Hochbühnen zur Verwendung kamen, ist das Kircheninnere nicht nur verschönert, sondern auch wesentlich freundlicher und heller geworden. Näheres über Bau und Einrichtung der Kirche findet man in den Adreßbuch-Jahrgängen bis 1899.

Seit 1892 ist die St. Petri-Gemeinde in zwei Pfarrbezirke geteilt:

1. Nordbezirk (Hauptpastor Schmidt, Matthiäntst. 13): Allee 59 bis 77 u. 60-64, Bahnhöft. 62-108, gr. Ferglt. v. 174 u. 181 (Ede der Steinlt. u. gr. Westertst.) aufwärts bis zur Allee. Fritz Neuterst., Gerberstraße 1-21 u. 2-16, Goltentst., Goltentst. (Südseite bis an die Verlängerung der Fritz Neuterst.), Humboldtst., Kehwieder (Hof in der H. Westertst.), Langerbalken, Lehmst., westlich von der Fritz Neuterst. bis zum Vestingtunnel) 34-40, 21-27, Sorlentst., Martlt. (Nordseite) 2-82, Mühlent-Passage, Postst., Präsident Krahnst., Rolandst. (Westseite) 2-46, Schauenburgerst. v. 63 u. 74 aufwärts, Schüllerst., Schumacherst. 1-61 u. 2-56, Steinlt. 1-51 u. 2-36, Wernicke's Passage, H. Westertst. (westlich von Rolandst. bis zum Stephansplatz) von 25 u. 26 an aufwärts.

2. Südbezirk (Kompassort Harloff, Turnst. 14): Bahnhöft. 14-60, Behntst., Carolinentst., Gatharinentst., Feldst., Funftst., Heiligengeistkirchhof, Königl. 149-217 u. 142 bis 288, Vetter's Passage, Martlt. (Südseite) 1-77, Matthiäntst., Märtenst. von 36 u. 47 an aufwärts bis zur Marktstraße, H. Mühlentst. 83-139 u. 78-96, Palmalle Südseite ganz, Nordseite 2-90, Robentst., Röperst., Rolandst. (Südseite) 1-41, Sandberg (ausgenommen die ungeraden Nummern 1-11, welche zu Ottenen gehö en), Schmidt's Passage, Bon der Semisen's Allee von der Carolinentst. bis zur Palmalle, Sonnenst., Teichst., Turnst., gr. Westertst., H. Westertst. 3-13 u. 2-24.

Die Abhaltung der regelmäßigen Gottesdienste wechselt nach der im Sommer 1899 beschlossenen und vom Königl. Konfistorium am 30. Juni 1899 bestätigten Neuordnung regelmäßig zwischen den beiden Geistlichen.

Gebühren für kirchliche Amtshandlungen wie bei der Hauptkirche (S. 428).

Die evangelisch-lutherische Heiligengeistkirche, Adolphstraße 145, gehört zum groß. Rentlow'schen Armeninst. Dieselbe wurde am 24. Oktober 1883 eingeweiht. Dem Gottesdienste dürfen neben den Stützinsassen auch andere Mitglieder der Altonaer Stadtgemeinde beimohnen. Nachdem die Bewachung der Stelle mit der der Heiligenstiftkapelle verbunden ist, werden alle 14 Tage Sonntags Morgens 10 Uhr Gottesdienste gehalten, außerdem an den zweiten Feiertagen, am Gründonnerstag, Himmelfahrtstag und Neujahrstag. In den Wochen, in denen am Sonntag nicht gepredigt wird, findet am Montag 4 Uhr ein Wochen Gottesdienst statt.

Evangelisch-lutherische Ottenener Kirchengemeinde. In Ottenen hand früher eine Kapelle, die eine Filiale der Hamburger Petri-Kirche bildete. Seit 1548 war hier ein eigenes Kirchspiel, zu welchem auch Altona gehörte, bis dasselbst 1649 eine eigene Kirche erbaut wurde. Nur ein Teil Altona's, der später auf Ottenener Dorfländereien erbaut wurde, blieb beim Kirchspiel Ottenen. Die gegenwärtige Kirche, Christuskirche genannt, ist 1735 erbaut und am 20. Juli 1738 eingeweiht. Sie ist zu verschiedenen Malen wesentlich repariert und ist jetzt zwar nur ein einfaches, aber doch im Innern geschmackvoll eingerichtetes Kirchengebäude, das als bemerkenswerten Schmuck vier gemalte Fenster im Altarraum enthält, ein Geschenk im Werte von 15 000 M. von Herrn Johannes Baur und Frau. Seit 1871 ist die Kirche durch eine Obertafel an die 1848/50 aus dem Kirchspiel Ottenen Gesessenen geschmückt. Infolge eines Königl. Reskripts vom 13. August 1751 ist die Ottenener Kirche für die zweite Altonaische Stadt- und Pfarrkirche erklärt.

Im Sommer 1886 wurde am Ostende der Kirche eine neue Sakristei angebaut. Eine fernere Renovation des Innern fand im Jahre 1894 statt.

Nachdem im Sommer 1898 die alte Glocke gesungen war, wurde mit dem Magistrat vereinbart, daß für das neue Glockenwerk ein teilweise Umbau des Turmes vorgenommen, und auch ein neues Geläute und eine neue Kirchenglocke angeschafft werden sollte. Die Gesamtkosten betragen 20 000 M. Die Reparatur des Turmes ist von Architekt Peterien ausgeführt worden. Die drei Glocken mit den Tönen h, f, g alter Wiener Stimmung und einem Gewicht von resp. 2248 1/2, 839 und 619 Kilo, sind geliefert von der Bochumer Gießerei. Am 10. November 1903 wurde rechts vom Eingang im Westen der Kirche eine Obertafel für den Herzog von Braunschweig Carl Wilhelm Ferdinand errichtet, welcher, in der Schlacht bei Jena und Auerstedt verwundet, am 10. November 1806 in Dünkirchen gestorben war und vom 24. Nov. 1806 bis zum 6. Nov. 1819 in der Ottenener Kirche ruht.

Am Laufe des Jahres 1894 ist von den Gemeindefürsprechern beschlossen worden, für den Nordbezirk der Gemeinde eine eigene Kirche zu bauen, wofür das Königl. Konfistorium eine Beihilfe von 10 000 M. bewilligt hat. Wegen Umlauf eines Landstückes und Zahlung einer Summe von 15 000 M. ist von der Stadt Altona für die neue Kirche und die Pastorat ein Grundstück an Hohenjollerding gewonnen worden. Nachdem der Bauplan in beständiger Konkurrenz ausgeschrieben, wurde unter den eingegangenen sechs Entwürfen demjenigen des Architekten Fernando Lorenzen zu Hamburg der erste Preis zuerkannt. Es wurde beschlossen, danach den Bau der Kirche für 180 000 M. auszuführen. Am 10. Mai 1897 ist der Grundstein gelegt worden. Für den Ausbau der Kirche hat das Unterhülfungs-Institut ein unverzinsliches Darlehn von 50 000 M. gewährt. Dasselbe ist in 25 Jahren rückzahlbar. Der neuen Kirche ist der Name Kreuzkirche verliehen worden. Die Gesamtkosten der Kirche belaufen sich incl. der Besätze auf ca. 251 000 M. Die Grundform dieser Kirche entspricht der Gestalt eines griechischen Kreuzes. Die Kirche faßt 850 feste Sitzplätze. Die feierliche Einweihung der Kirche fand am 22. November 1898 durch General-Superintendent Ruperti statt. Der Bau eines Pastorats für diese Kirche ist am 1. Mai 1897 beendet worden. Die Baukosten dafür betragen rund 47 000 M. (Näheres über Bau und Ausschmückung der Kreuzkirche siehe Adreßbuch 1899 u. 1900).

Mittels gerichtlicher Instanz vom 25. August 1899 errichtete der Kaufmann C. H. v. Donner in Dövelshöhe in hochherziger Weise für die Kirchengemeinde Ottenen eine Stiftung, nach welcher er derselben in Ohmshagen eine Kirche nebst umliegendem Grundstück, ein Pastorat und zur Dotation des Pastorats ein Kapital von 100 000 M. schenkte. Nach den weiteren Bestimmungen dieser Stiftung eignet Herrn v. Donner und seiner männlichen Descendenz das Patronat über die Kirche mit dem Recht der Präsentation für die Pfarrstelle, sowie ein Kirchenstuhl in der Kirche. Am 5. Juni 1900 fand die Einweihung der neuen Kirche durch den General-Superintendenten D. Walther statt. Die Kirche in Ohmshagen ist belogen an der Margarethenstraße, trägt den Namen Christuskirche und ist erbaut nach dem Entwurf und unter der Leitung des Architekten Peterien d. d. l. (Ausführliche Mitteilungen über Bau, Einrichtung und Ausstattung der Kirche siehe Adreßbuch 1901).

Auf Grund der Beschlässe der Gemeindeorgane ist mittelst Urkunde vom 30. Oktober und 6. November 1903 eine fünfte Pfarrstelle errichtet worden; diese Urkunde ist mit dem 1. April 1904 in Kraft getreten.

Der Ottenener Kirchengemeinde gehören drei Kirchhöfe:

1. Der alte Kirchhof mit den von der Gemeinde unterhaltenen Gräbern von Klopffod und Kamaag. Derselbe dient nur noch zur Begräbnung in Erbgräbern. Neben dem althergebrachten Grabe des „Messias“-Sängers Klopffod, welches von einer sehr schönen Linde überdacht wird und an welchem am 14. März 1903 der hundertjährige Todestag Klopffods in feierlicher Weise unter zahlreicher Beteiligung begangen wurde, befindet sich auch das Grab des Dichters Schmidt von Käbed. Die Unterhaltung verschiedener Gräber auf diesem Kirchhof hat die Kirche gegen bestimmte Stiftungen für immer übernommen. Die Bestätigung des gleichfalls von der Kirche zu unterhaltenden, in der Kirche selbst befindlichen Culemann'schen Erbgräberfeldes findet alljährlich am 28. Juli unter bestimmt vorgeschriebenen Feierlichkeiten statt.

2. Der Kirchhof an der Rolffestraße, am 8. Novbr. 1860 eingeweiht, mit lebenswerten Grabmälern und einem Mausoleum der Familie Donner geschmückt. Zur Vergrößerung dieses Kirchhofs wurde mit Ministerial-Genehmigung 1879 ein Areal von 9699 qm von dem angrenzenden, dem Hofbesitzer Winter gehörenden Königskamp für 50 000 M. angekauft. Die Einweihung dieses dem Kirchhof hinzugefügten Grundstücks hat am 28. Sept. 1880 stattgefunden.

3. Der Kirchhof in der Bahrenfelder Gemarkung, 7 ha 95 ar 23 qm (968 330 □-Fuß) groß, 1887 für 96 833 M. von den Ländereien des H. Gagen in Bahrenfeld angekauft. Eingeweiht ist derselbe am 5. April 1889.

Für die fünf Prediger ist von dem Königl. Konfistorium eine Geschäftsordnung erlassen worden, nach welcher die Gottesdienste und sonstigen Amtsverrichtungen in der Christuskirche von den Pastoren des Süd- und Ostbezirks, diejenigen in der Kreuzkirche von dem Pastor des Nordbezirks und des Nordostbezirks, in der Heiligengeistkirche von dem Pastor des Westbezirks abgehalten werden. Die sonntäglichen Gottesdienste in der Christuskirche wechseln unter den beiden Pastoren wöchentlich, die Festgottesdienste alljährlich in passender Reihenfolge. Die Konfirmationen finden am Vormittage statt, in der Christuskirche an den Sonntagen Väter und Palmsonntag, in der Kreuzkirche am Vormittage und Nachmittag unter den Geistlichen abwechselnd, in der Heiligengeistkirche am Sonntag Palmsonntag. Jedem der fünf Pastoren ist ein besonderer parramtlicher Geschäftsbezirk zur Verichtung der in denselben vorkommenden Amtshandlungen zugewiesen. Die Gebühren für kirchliche Amtshandlungen wie bei der Hauptkirche (S. 428).